Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **52 (1973)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dr. Urs Engler

Demokratie, Demokratisierung, Sozialdemokratie (II)*

A. Zum Begriff Demokratisierung

Auf die Problematik des Begriffes «Demokratisierung» hat Wilhelm Hennis in polemischer Form hingewiesen. Noch mehr als das Wort «Demokratie» fördert dieser Ausdruck die Missverständnisse. «Demokratisierung» kann die gedankenlose Parole für ein gutes Betriebsklima oder mehr Toleranz sein. Das Wort kann den Einsatz für die Verwirklichung echter Demokratie bezeichnen, kann aber auch einen «Prozess» als Selbstzweck benennen oder schliesslich die Parole für die Beseitigung von Herrschaft überhaupt sein.

Nach den obigen Ausführungen zur Demokratie dürfte klar sein, dass «Demokratisierung» in diesem Aufsatz die Herstellung und Gewährleistung echter Demokratie (mit all ihren immanenten Schranken) bedeutet. Demokratisierung bedeutet wie erwähnt nicht einfach «mehr Abstimmungen»; im Gegenteil: eine Reduktion von Urnengängen kann durchaus ein Plus an Demokratie schaffen. Demokratisierung heisst Verwesentlichung der Demokratie und damit – nach meiner Meinung – kurz zusammengefasst: Stärkung der repräsentativen Demokratie an der Spitze, Ausbau der direkten Demokratie an der Basis.

B. Das «Kuckucksei im Nest der Unternehmer»

Es ist oben unter I. C. ausgeführt worden, dass die in-put-orientierten Beteiligungsvorstellungen der Demokratie leicht die begrenzte Kapazität des Menschen übersehen.

In der Gestalt von Behauptungen (und zum Teil Erfahrungen), dass eine Demokratisierung der Produktionsprozesse zu bessern Leistungen führe, haben sich nun out-put-orientierte Hilfsbegründungen eingestellt. Eine stärkere Beteiligung des einzelnen kann tatsächlich die Leistungsfähigkeit von Gruppen erhöhen und ein rascheres Erkennen und Beheben von Fehlern ermöglichen. Je komplexer der Produktionsprozess wird, desto wünschbarer wird dies. Reimer Gronemeier schreibt daher von der «funktional erzwungenen Demokratisierung als Kuckucksei im Nest der Unternehmer» und hofft: «Wo Ohnmacht punktuell durchbrochen wird, setzen neue, folgenreiche Machterfahrungen ein. Wem man den kleinen Finger reicht, der will bald die ganze Hand.»

* vgl. Profil 7/8, S. 193 ff.